

Laibacher Zeitung.



Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserentionspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 4 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 2 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Aufgenommene Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Bergathes bekleideten v. d. Professor an der Bergakademie in Příbram Franz Poser anlässlich der über dessen Ansuchen erfolgten Veretzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Montangeologie den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. August d. J. dem Verlagsbuchhändler Georg Freytag in Prag das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. August d. J. den außerordentlichen Professor an der Universität in Breslau Dr. Wilhelm Rong zum ordentlichen Professor der Anatomie an der Universität in Innsbruck und den Privatdocenten Dr. Alois Dalla-Rosa zum außerordentlichen Professor desselben Faches an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. den Adjuncten für Mineralogie, Geologie und Paläontologie an der Bergakademie in Leoben Adolf Hofmann zum außerordentlichen Professor für specielle Geologie der Lagerstätten und analytische Chemie an der Bergakademie in Příbram allergnädigst zu ernennen geruht.

Falkenhayn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Berufs- und Reserve-Officiere.

Wien, 2. September.

Durch die Blätter gehen Mittheilungen über einen Reichs-Kriegsministerial-Erlass, welcher die volle Aufmerksamkeit aller Armeekreise und der mit unserem Heere so vielfach und innig zusammenhängenden Bevölkerung verdient. Das Reichs-Kriegsministerium will das Band, welches Officiere des activen und Reserve-

standes im Felde umschlingt, zu einem einzigen mächtigen Körper eint, schon im Frieden fester knüpfen: es will den Contact zwischen Berufs- und Reserve-Officiere inniger gestalten und jene Scheidewand, welche sichtbar zwischen ihnen besteht, so viel als möglich beseitigen. Das ist ein Entschluss, welcher volle Zustimmung verdient und den Bedürfnissen der Armee vollkommen entspricht, welcher aber auch nicht missverstanden sein will. Ein principieller Gegensatz zwischen Berufs- und Reserve-Officiere besteht thatsächlich schon heute in unserer Armee nur insofern, als es die natürliche Verschiedenheit in den beiderseitigen Lebensverhältnissen, die beiderseitige Position mit sich bringt, welche niemals ganz die nämliche sein kann und sein wird. Einen vollen Einklang der Interessen, eine volle Gleichartigkeit im Verkehr zwischen Berufs- und Nicht-Berufs-Officiere werden wir in keiner Armee der Welt zu beobachten haben. Das active Officierscorps eines Regiments repräsentiert gewissermaßen den engsten Familienkreis desselben; es ist trotz mancher Wandlungen in den Personen der feste Stamm, um den sich die weitere Regimentsfamilie gruppiert; es hat in erster Linie die Interessen des ganzen Truppenkörpers wahrzunehmen, es erzieht und bildet, erhält den guten und starken Geist, die erhebende Tradition des Regiments. Die Größe und Gemeinsamkeit dieser Aufgabe bedingt ein inniges Aneinanderschließen der einzelnen Mitglieder dieser engsten Regimentsfamilie, eine Kameradschaft und eine Verbrüderung, wie sie in gleicher Herzlichkeit eben nur in solchem Zusammenleben und Zusammenstreben gedeihen kann.

Diese innige Gemeinschaft ist darum nicht exclusiv; sie verschließt ihren Kreis niemals den Kameraden aus der Reserve, und nur auf die Persönlichkeit derselben kommt es an, ob sie mehr als dienstliche und kameradschaftliche Höflichkeit, ob sie volle Brüderlichkeit der Gesinnung und Aufnahme finden. Dass der nicht-active Kamerad, sowie er die Regiments-Uniform anlegt, in dem Kreise der activen Kameraden alsbald ebenso heimisch ist wie diese, wird er selbst nie erwartet haben, und er konnte es bisher noch weniger erwarten, weil das Band, welches ihn mit seinem eigenen Regimente verknüpfte, so lose als möglich geschlungen war. Es gibt Reserve-Officiere, welche das Regiment, dessen Uniform sie trugen, während der Zeit ihrer ganzen Wehrpflicht niemals gesehen haben; sie waren fremden Truppenkörpern aggregiert und blieben denselben ebenso fremd wie dem eigenen. Diesem Uebelstande wird jetzt durch die Verpflichtung der Reserve-

Officiere, die Uebungen bei ihrem eigenen Regimente mitzumachen, abgeholfen werden. Aber auch im eigenen Regimente kann der Reserve-Officier erst allmählich heimisch werden. Die kurze Zeit, welche er «eingerrückt» ist, reicht gerade hin, ihn in der neuen Sphäre ein wenig warm werden zu lassen, dann aber kehrt er in seine bürgerlichen Verhältnisse zurück, tritt wieder in seine ihm gewiss wertvollere Berufs- und Interessensphäre ein und wird es ganz begreiflich finden müssen, wenn ihn der active Kamerad wieder aus dem Auge verliert, gerade so, wie er es mit diesem hält.

Es ist durchaus richtig und nie vergessen worden, dass gleiche Pflichten und gleiche Rechte dieselben hohen Anforderungen und bedeutsamen Aufgaben im Kriege den Berufs- und den Reserve-Officiere einigen und untrennbar verbinden. Wir sind auch überzeugt, dass wenige Wochen oder Monate im Felde vollkommen hinreichen, den letzten Unterschied zwischen diesen beiden Kategorien gänzlich zu verwischen; eben dann tritt ja jene Gleichartigkeit der Lebensverhältnisse, jenes innige Zusammenleben und Zusammenstreben ein, welches die herrlich blühende Kameradschaft in der engsten Regimentsfamilie reift. Dictieren und commandieren lässt sich eine solche Kameradschaft nicht; sie kommt von selbst, und schon im Frieden ist sie oft genug Reserve-Officiere entgegengebracht worden, welche mit vollem Herzen Regiments-Angehörige wurden und während der Zeit ihrer activen Dienstleistung in ihre neuen militärischen Verhältnisse wahrhaft aufgingen. In solchen Fällen spart der gemüthliche Officier der österreichisch-ungarischen Armee ebensowenig mit dem kameradschaftlichen Du, als mit der herzlichen Erwidern warmer Gefühle — die mehr oder minder sanfte Ablehnung traf zumeist nur jene, denen der Widerwille oder die Kühle gegen die ihnen aufgewungene periodische Existenz in Uniform auf der Stirne abzulesen war und die Erwerbung kameradschaftlicher Gefühle auch nicht der leisesten Bemühung wert dünkte.

Der Wille des Reichs-Kriegsministeriums geht denn auch begreiflicherweise keineswegs dahin, die Officiere von Beruf zu einer Liebe zu zwingen, die sich niemals erzwingen lässt — er kann nur dahin gehen, dass den Reserve-Officiere öftere und bessere Gelegenheit geboten werde, den Verkehr mit ihren activen Kameraden zu pflegen, sich ihrer innigen Zugehörigkeit zur Armee und zu ihrem besonderen Truppenkörper immer mehr bewusst zu werden und jene Anhänglichkeit und herzliche Zuneigung für denselben

Genisse.

Ein antiker Fund.

Die von Triest nach Wien führende Kaiserstraße windet sich von Lučavica an durch das Radomlja-Thal in einer Länge von 17 km, stets ansteigend, bis sie 1 km ober St. Oswald, am Učak, 629 m hoch, die steilste Höhe überwindet.

Der Učak-Berg — vor wenigen Jahren von einem unberufenen Philologen in «Volčak» verballhornt, wie die neue Aufschrift lautet — bedeutet eine Warte, wo zu Zeiten der Türkenkriege Signalfener (grmade) angezündet wurden. Wir haben in der Pfarce noch einen zweiten Učak, hart an der Grenze von Steiermark. Dieser Učak — allgemein «na Učaku» — ist ein 629 m hoher Sattel, welcher die beiden von West nach Ost sich hinziehenden, parallel laufenden Gebirgszüge des Eipel (897 m) und der Reber (875 m) von Süd nach Nord verbindet. Er ist von St. Oswald 1/2 km und ebensoviele von Trojana entfernt.

Fast auf dem Scheitel steht der alte Weilsenzer, früher 5 Meilen, jetzt 38 km von Laibach weisend. Wärs die Radomlja ihren Ursprung, beide geben den beiden Thälern ihre Namen. Diese Höhe bietet dem aus dem sogenannten «Schwarzen Graben» kommenden eine gewisse freudige Ueberraschung. Der Ausblick in die reizende Landschaft ruft dem Wanderer plötzlich zu: «Hic siste viator». Wie willkommen ist erst dieser Höhenpunkt dem Radsfahrer, nachdem er, sein zwei- oder

dreibeiniges Ross eine halbe Stunde lang vor sich her schiebend, im Schweiß gebadet, oben angelangt ist. Der Blick schweift von hier über die gut cultivierten, von Wäldern eingesäumten Gehänge und Halben der Pfarren St. Gotthard und Gemenit über das Dreihovica-Thal, Bad Gallenegg, Kumberg (1219 m), Gemenit-Alpe (1206 m), bis auf die Heilige Alpe (985 m) und noch viel weiter nach Steiermark. Gerade auf der Höhe des Sattels steht seit 50 Jahren ein gemauertes Häuschen, etwas an den Bergeschnitt angelehnt. Ein beim Baue des Hauses ausgegrabener Römerstein ohne Inschrift, aber mit Längsleisten versehen, aus kalkigem Sandstein dient als Bank neben dem Hausthor; ein anderer, mit Inschrift versehener Römerstein wurde vor etlichen Jahren auf dem Acker gefunden, ist jedoch leider beim Ausgraben zerbrochen.

In dem tiefen Graben unter dem Häuschen, wo die Dreihovica ihre Quellen sammelt, haben die Ende Juli stattgefundenen Regengüsse und ein Wolkenbruch an den Geländen rechts und links Erdrutschungen verursacht, dabei abermals zwei antike Fragmente als Zeugen der einst hier waltenden Römerherrschaft zutage gefördert. Für den altclassischen Boden von Trojana ist so ein Fund nichts Seltenes. Man darf nur einen Keller vertiefen oder eine haufällige Mauer niederreißen, und man wird unter zehn Fällen gewiss achtmal auf eine römische Antike stoßen, seien es dann Münzen oder steinerne Monumente, mit und ohne Inschriften. So fand der Berichterstatter vor drei Jahren unter den übereinander liegenden Steinen des Unterbaues eines verlassenen hölzernen Wohnhauses, welches

im Winter der Schnee zusammengedrückt hatte, den Unterschenkel einer Genius- oder einer Kindesstatue, welcher in weißem Marmor von Bachern zierlich ausgeführt und am Knöchel abgebrochen war. Das Stück hat zwölf Zoll in der Länge und befindet sich im Schlosse Gallenegg. Von solchen Alterthümern aus Trojana und dessen nächster Umgebung befinden sich nicht weniger als achtzehn römische Denkmäler mit Inschriften nebst zahlreichen Münzen, Fibeln und dergleichen im Landesmuseum zu Laibach.

Am 25. August d. J. erhielt ich von der Besitzerin des Häuschens am Učak, Frau Agnes Medvesek, geborne Hofbauer, Theilerbin des Verlasses nach Alexander Dreß, die Nachricht, man habe im Graben unter ihrem Hause römische Denkmäler gefunden. Sofort begab ich mich an Ort und Stelle. Man zeigte mir ein Fragment aus weißem Marmor von Bachern ohne Inschrift — diese Funde sind hier nichts Seltenes — und ein Bruchstück aus Bronze. Dieses Stück ist unförmlich, hat eine ovale Form und mit zackigen Spitzen versehene Ränder; es hat 28 cm Länge und 15 cm in der größten Breite; die Dicke der Ränder ist sehr ungleich, beträgt an den dünnsten Stellen 2 cm, schwilt aber an anderen Seiten bis zu 3.5 cm. Das Fragment ist nach außen schwach ausgebuchtet, nach innen etwas concav. Die Außenseite ist ganz glatt mit sanften Wellenlinien — den Edelrost (patina) hatte man schon theilweise abgerieben; das concave Innere ist rauh mit verworrenen Runzeln. Das Stück hat einen reinen, hellen Ton, der Schnitt ist eher mild als spröde, hellglänzend gelb, ins Rötliche ziehend.

zu gewinnen, welche im Kriege oft genug zu herrlichen Thaten angeregt hat. Dieser Wunsch aber ist vollaus berechtiget. Der Cultus jener großen Traditionen, an denen keine Armee reicher ist als die unsere, ist ja selbst in unserem Berufs-officierscorps noch immer nicht allgemein und intensiv genug, und er kann gar nicht rege genug sein — umso dringender ist es, ihn im Reserve-Officierscorps zu beleben. Seit einigen Jahren haben wir in der Pflege unserer großen Heeres-Traditionen erfreuliche Fortschritte gemacht; die Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmales hat den Anlaß zu einer Wiedererweckung theurer Erinnerungen, zur Wiederbelebung glanzvoller Namen in der Armee durch unseren erhabenen Monarchen gegeben, und dankbar hat die Armee diese Fürsorge ihres obersten Kriegsherrn erkannt. Eifriger denn je ist man in den einzelnen Regimentern darauf bedacht, große Gedenktage zu feiern, die eigene Geschichte zu erforschen und die jungen Regimentsgenossen an den Thaten der Vorfahren zu erbauen.

An dem kostbaren Schätze dieser Traditionen theilzunehmen, den soldatischen und patriotischen Geist zu stärken und zu beleben, das soll auch das Streben jedes Reserve-Officiers sein, der die Ehre seines militärischen Ranges voll erfaßt und die damit verbundenen Pflichten trenn zu erfüllen gedenkt. Dies und nichts anderes will wohl auch das Kriegsministerium, indem es einen innigeren und öfteren Contact des Reserve-Officiers mit dem activen Officierscorps anbahnt. Deutlich prägt sich in solch einem Wunsche die Achtung und Schätzung des Reserve-Officiers aus, welche ja auch die vielcommentierten Bestimmungen über das beschränkte Uniformtragen der Reserve-Officiere nicht verleugnet haben; Ausschreitungen und Mißbräuche zu verhüten und das Ansehen der ganzen Standesgruppen zu heben, war ihr einziger Zweck. Und dieses Ansehen wird wachsen, je näher der Reserve-Officier dem activen Kameraden, mit dem er im Ernstfalle vereint und wetteifernd fechten soll, gebracht wird.

Im öfteren Anschluß an den engsten Familienkreis seines Regiments, in dem innigeren Verkehre mit den berufensten Trägern der großen Heeres-Tradition und des Regimentsgeistes wird er selbst zunehmen in der Liebe und Begeisterung zur Armee und zum Vaterlande. Mehr denn je wird er sich auch nach dem Austritt aus den Reihen des Heeres berufen fühlen, im Volke den wahren Patriotismus, die Liebe zum Monarchen und zur Dynastie zu festigen und, fern dem zerfetzenden Getriebe nationaler und politischer Parteien, im Geiste unserer Armee zu wirken für die Ehre, Größe und Macht des Gesamt Vaterlandes!

Politische Uebersicht.

(Militärisches.) Wie in Militärkreisen verlautet, hat der Kaiser den Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Friedrich an Stelle des kürzlich verstorbenen Feldzeugmeisters Josef Freiherrn von Philippovich zum commandierenden General und Commandanten des achten Corps zu Prag ernannt. Erzherzog Friedrich, ein Sohn des im Jahre 1874 verstorbenen Generals der Cavallerie Erzherzog Karl Ferdinand und der Erzherzogin Elisabeth, wurde am 4. Juni 1856 zu Seelowitz in Mähren geboren. Der Erzherzog bekleidet in der österreichisch-ungarischen Armee den Rang eines Feldmarschall-Lieutenants und ist bekanntlich gegenwärtig Commandant der 14. Infanterie-Truppen-Division in Preßburg.

Frau Medvesz hat sich bereit erklärt, den Fund dem Landesmuseum abzutreten.

Daß ich nun dieses an und für sich unbedeutende Metallstück bis zur Ermüdung der verehrlichen Leser genau beschreibe und so viel Wesens daraus mache, hat gleichwohl einen beachtenswerten Hintergrund. Bei längerer Betrachtung der bronzenen Reliquie gelangte ich zur Ueberzeugung, daß vor mir das Bruchstück einer ehernen Statue liege, welche zweifellos ein belebtes Wesen, Menschen oder Thier, vorgestellt hat. Wie ein Blitz fuhr es mir plötzlich durch den Sinn und entzündete in meinem Gehirn die Jugenderinnerungen an die verschollene Sage vom ehernen Pferde und an die verbürgte Tradition von den Bronzeleuchtern in der Kirche von St. Oswald. Es war anno 1835, als ich als wohlbestallter „Herr Logiker“ (Septimaneer) am I. I. Lyceum zu Laibach das neue Museum besuchte und mehrere in einem Glaskasten verwahrte Antiquitäten betrachtete. Da hat eine dort befindliche, vom grünen Edelrost belegte bronzene Pferdebeschnauze in Lebensgröße, am unteren Nasenbein abgeschlagen, meine besondere Aufmerksamkeit erregt. Ich bat den Herrn Custos Freyer um Auskunft darüber, und er erzählte mir, diese Antike sei bei der Vertiefung eines Straßengrabens in der Nähe von Trojana ausgegraben worden.

Die bronzenen Leuchter der Pfarrkirche in Sanct Oswald aber haben folgende Geschichte: Als in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter Kaiser Karl VI. die Kaiserstraße von Wien nach Triest gebaut wurde, gab es in dieser Gegend, namentlich am Ucaß, als

(Zur Landtagswahl in der Leopoldstadt.) Die Wiener Leopoldstadt hat nunmehr einen dritten Candidaten für das Landtagsmandat erhalten. Die deutsch-nationalen Anti-Semiten haben nämlich beschlossen, nicht für Schneider einzutreten, sondern einen besonderen Candidaten in der Person des Hausbesizers Georg Babst aufzustellen. Herr Babst will im Falle seiner Wahl dem deutsch-nationalen anti-semitischen Verbande des niederösterreichischen Landtages beitreten.

(Zu den Excessen in Kladno.) Einunddreißig der in Kladno verhafteten Excedenten werden sich demnächst vor dem Prager Schwurgerichte zu verantworten haben. Die mehr als neunzig Bogen umfassende Anklageschrift lautet auf die Verbrechen des Aufruhrs, der öffentlichen Gewaltthatigkeit, des Diebstahls und der Diebstahltheilnahme. Die Verhandlung wird zwölf Tage dauern. Siebzig Zeugen sind vorgeladen. Die übrigen Angeklagten kommen später vor den Erkenntnisssenat.

(Der mährische Landesausschuß) beschloß, für nächste Woche den Landesanklehens-Ausschuß einzuberufen. Das Anlehen soll 10 bis 12 Millionen Gulden betragen. Der Zusammentritt des Landtages ist auf Anfang October anberaumt.

(Eisenbahnlinie Neugradiska-Brod.) Wie man aus Budapest mittheilt, hat das ungarische Handelsministerium die technisch-polizeiliche Prüfung der Eisenbahnlinie Neugradiska-Brod für den 6. d. M. angeordnet. Von dieser Prüfung wird es abhängen, ob diese Bahnlinie sofort dem öffentlichen Verkehre übergeben und hiemit der größte Theil des Verkehrs von Fiume, Triest u. über Agram via der genannten Linie nach Slavonien, respective Esseg geleitet werden wird.

(Serbien und Bulgarien.) Die zwischen Serbien und Bulgarien seit einiger Zeit bestehende Spannung hat in den letzten Tagen zu einem Meinungsaustausche einerseits zwischen dem serbischen Vertreter in Sofia und der bulgarischen Regierung, anderseits zwischen der letzteren und der Pforte Veranlassung gegeben. Die serbische Regierung sucht zunächst den Charakter ihrer in jüngster Zeit angeordneten militärischen Maßregeln als jedes drohenden Charakters entbehrend darzustellen, während die bulgarische Regierung diese Maßnahmen der Pforte als der suzeränen Macht zur Kenntnis zu bringen sich bemüht sieht. Die Pforte erklärt nun ihrerseits, daß sie, da Bulgarien einen integrierenden Theil der Türkei bilde, jeden eventuellen Angriff gegen Bulgarien als einen Angriff gegen die Türkei selbst betrachten und danach handeln würde. Bulgarien habe demzufolge nichts zu besorgen.

(Frankreich.) In Anbetracht der Möglichkeit, daß Boulanger am Ende sich doch noch bestimmen lassen könnte, nach Frankreich zu kommen, um seine Verurtheilung hinfällig zu machen und wieder wählbar zu werden, wurde, wie der Pariser Correspondent der „Frankfurter Btg.“ hört, eine kriegsgerichtliche Untersuchung wegen derjenigen Unterschlagungen angeordnet, die vor dem Staatsgerichtshof nicht abgeurtheilt worden sind. Im Falle seiner Rückkehr würde also Boulanger, unbeschadet der Wiederaufnahme seines Staatsprocesses, sofort vor ein Kriegsgericht gestellt.

(Englische Acquisition in Zanzibar.) „Reuters Office“ meldet aus Zanzibar: Der Sultan soll vorgestern die Concessionsurkunde an die britisch-ostafrikanische Gesellschaft auf die Inseln Lamu und Benagir sowie auf die Küstenlinie nördlich von Kipini

dem höchsten Punkte, große Hindernisse zu überwinden. Bei der ersten Anlage hatte man, um dem höchsten Focke auszuweichen, die Straße um dasselbe im Halbkreise herum geführt. Weil jedoch die scharfe Krümmung für so manches Fuhrwerk sehr verhängnisvoll gewesen ist, entschloß man sich in einigen Jahren, schon unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia, diese gefahrvolle Stelle dadurch zu beseitigen, daß man in das Höhenloch einen über 20 m tiefen und 100 m langen Einschnitt zustande brachte, durch welchen sich auch jetzt noch die Straße windet. Bei diesem Staßenbau nun sind zahlreiche Funde von Antiquitäten gemacht worden, von denen sicher nur ein kleiner Theil dermalen bekannt ist. Gar vieles ist, wie es noch in der neuesten Zeit geschah, verschleppt, zertrümmert und verheimlicht worden. Heutzutage bietet die mündliche Ueberlieferung über die Ausgrabungen nur mehr wenig, desto mehreres aber über den harten Druck der Straßenrobot beim Bau der Straße. Gleichwohl ist es eine Thatsache, daß bei der Herstellung der neuen Straße — sei es schon bei der ersten Anlage oder bei der Umlegung derselben gewesen — mehrere schwere Trümmer aus Erz am Ucaß ausgegraben worden sind. Aus diesen Trümmern — gewiß Bruchstücke einer bronzenen Statue so wie das gegenwärtige Stück — habe der damalige Pfarrer von St. Oswald Kirchenleuchter in Gills gießen lassen; diese aber seien ungeschön ausgefallen und später gegen solche von mehr moderner Form ausgetauscht worden.

Nach allen diesen Thatsachen ist es kaum in Zweifel zu ziehen, daß die Bauten am Mons Adrans, als

mit Kismayn, Barawa, Marka, Matbischu und Nas Mruti unterzeichnet haben. Die Concession soll auch durch Portal für die Gesellschaft bereits provisorisch gezeichnet sein.

(Der Statthalter von Elsaß-Lothringen.) Fürst Hohenlohe, welcher bei seiner Rundreise im Kreise Chateau Salies in Vic wegen der Aufhebung des Passzwanges interpelliert wurde, erklärte, er könne hierüber nicht entscheiden. Die Petitionen über diese Frage lägen dem Kaiser vor, dessen Entscheidung abzuwarten sei.

(Auf Kreta) sind weitere Truppen angelangt. Schakir Pascha richtete eine neuerliche Proclamation an die Bevölkerung, in welcher er den Vormarsch der Truppen nach dem Innern der Insel behufs Herstellung der Ordnung ankündigt. Die Widerspenstigen sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Hagelschlag geschädigten Bewohner von 42 Gemeinden des obervahelher Comitates 4000 Gulden zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agramer Zeitung“ meldet, für die von einer Feuersbrunst betroffenen Bewohner von Ribnjak 400 fl. zu spenden geruht.

— (Wallfahrt der Kaiserin.) Ihre Majestät die Kaiserin begab sich vorgestern mit einem Hofzuge von Fisch nach dem Eistertenser-Stift Sillian. Von hier aus wird die Kaiserin zu Fuß eine Wallfahrt nach dem altberühmten steirischen Wallfahrtsorte Mariazell antreten. Die Kaiserin hat diesen Wallfahrtsort schon in früheren Jahren wiederholt besucht, ist aber bei diesen Gelegenheiten gewöhnlich von Kärntenzug aus zu Wagen dahin gefahren.

— (Knochenfund.) In der Nähe von Topolovac in Kroatien fanden Fischer in der Save am 29sten v. M. einen großen, wohl erhaltenen Knochen, das Knochen irgend eines Vorinsektens, welches nach der Messung des Bürgerschullehrers Ferdinand Hefele 116 cm Länge und einen Umfang von 81 cm am oberen, 70 cm am unteren Gelenke, 39 cm in der Mitte hat. Das Gewicht beträgt 27 kg. Die Fundstelle erweist sich als eine ergiebige, indem dies der vierte Fund binnen sechs Jahren ist; auch damals wurden derlei Knochen aufgefunden, welche sich gegenwärtig im kroatischen Nationalmuseum befinden, für welches auch das jetzt gefundene Stück bestimmt ist.

— (Schutz gegen Blitzschlag.) Amerikanische Blätter bringen folgende heitere Mittheilung: Ein Blitzstrahl traf kürzlich ein schönes junges Mädchen in einem Bade-Orte, doch verlief dieser Unfall merkwürdigerweise glücklich. Der Blitz streifte nämlich zunächst das stark wattierte Nieder des Mädchens, fuhr an der geposterten Hüfte glücklich vorbei, riss einen falschen Zopf, der frei über den Rücken hinabhieng, ab, schlug in die Tournüre und glitt von den falschen Waden in die Abfälle der hohen Hakenstiefel, welche ihn in die Erde ableiteten. So blieb das Mädchen gänzlich unverletzt und klapperte nur vor Schreck mit den falschen Zähnen.

— (Ueberschwemmungen in der Bukowina.) Aus Czernowitz telegraphiert man: Aus allen Orten treffen alarmierende Nachrichten über die Wassergefahr ein. In Czerepouk haben sich infolge Unter-

Knotenpunkt dreier Thäler und als Grenze von Illyricum, Noricum und Pannonien — so berichten die Historiker — eine größere Ausdehnung gehabt haben. Dieser als bei einer gewöhnlichen römischen Mansio. . . Dieser formlose, an und für sich so unbedeutende Ueberrest eines Monumentes aus der Römerherrschaft hat dem noch in mir ein sehr lebendiges Interesse erregt. meiner täglichen Promenade auf der wahrhaftig schön, ausichtsreichen Straße nach dem Ucaß beständige das Bronzestück nochmals recht aufmerksam. Beim Gange — es war gegen Abend — ließ ich mich an einen zweiten, etwas niedrigeren Höhe auf einen Randstein nieder, den Blick dem classischen Ucaß zugewandt. Ich sann nach über die einstige culturelle Bedeutung von Trojana und seiner nächsten Umgebung. Nach einander passierten vor meinem geistigen Auge Namen die vielen römischen Imperatoren, deren Namen auf den hier gefundenen Votiv-Monumenten eingemeißelt sind.

Als ich so dasaß, hatte ich eine Vision. Möglicherweise fühlte ich mich von den mächtigen Schwingen der Phantasie erfaßt; eine Fata Morgana umgavte den Ucaß. Sinne; ich sah, wie auf dem höchsten Gipfel des Ucaß, welchen gerade die letzten Strahlen der Abendsonne beleuchteten, ein groß-s ehernes Monument allmählich aus dem Boden sich erhob. Es war der Kaiser Trajanus, hoch zu Ross, die Stirn mit dem Lorbeerkranz umwunden, den finstern Blick ostwärts gegend gegen das aufzührerische Pannonien, dessen Bezwingung seinen tapferen Legionen so manchen heißen Kampf gekostet hat.

— (Der Teufel im Sekksten.) Dr. med. Gustav Zeitzels beehrt sich, seinem Patienten hiedurch anzuzeigen, daß er von seiner Studienreise aus Stockholm zurückgekehrt und seine Praxis wieder aufgenommen hat.

Aus der Handelskammer.

II. Herr Kammerrath Anton Klein berichtet über die Kammerrechnung pro 1888 und stellte namens der Section folgende Anträge: 1.) Die Rechnungsfond pro 1888 über die Kammerrechnung und den Pensions-Rechnungsleger werden genehmigt, und es wird dem ordnungsmäßig das Absolutorium ertheilt; 2.) die des § 21 des Gesetzes vom 29. Juni 1868, R. G. Bl. Nr. 85, dem hohen k. k. Handelsministerium im Wege

IV. Herr Kammerrath Anton Klein berichtete, daß die Gemeindeväster in Weiskensfeld, Kronau und Aßling um Errichtung der postcombinirten Telegraphenstationen eingeschritten sind. In Aßling ist die Errichtung einer Telegraphenstation sehr nothwendig, da in dem unmittelbar an Aßling angrenzenden Orte Sava und dem nahen Zauerburg große Eisen- und Stahlwerke bestehen und im Laufe dieses Jahres in Sava eine bedeutende Eisen- und Stahlwarenfabrik neuerbaut und auch in Betrieb gesetzt werden wird. Diese wird den Verkehr vergrößern, weil in derselben Waren werden erzeugt werden, die bis jetzt Krain nicht producirt. Die Fabrik wird geschäftliche Verbindungen nicht allein mit den Geschäftsleuten in Krain, sondern auch in anderen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie und auch im Auslande pflegen, und daher wird auch die Telegraphenstation, wenn sie errichtet wird, viel zur Erleichterung des Verkehrs beitragen. In Aßling und Umgebung sind fünf Bienenhandlungen. Die Händler unterhalten einen besonders regen Verkehr mit den Bienenzüchtern im Auslande, und würde eine Telegraphenstation zur leichteren Abwicklung der Geschäfte beitragen. Die Kammer beehrt sich noch hervorzuheben, daß der Handel mit Gips, der in Krain, Steiermark und Kroatien Absatz findet, dann der mit Hausindustrie-

V. Herr Kammerath Anton Klein berichtete über das von der k. k. Post- und Telegraphendirection der Handels- und Gewerbekammer zur Aeußerung übermittelte Gesuch der Gemeinde St. Oswald um Errichtung einer postcombinirten Telegraphenstation in

«In einem fernen, fernen Lande, aber sie ist eine Erscheinung, ein wesentloses Lustgebilde!» sagte er mit seltsamer Betonung, trotz seiner erzwungenen Heiterkeit. Diese Erinnerung, worin immer sie bestehen mochte, war zu geheiligt, um selbst mit seiner Schwester besprochen zu werden; wie um jede weitere Erörterung

thums in ihre Netze gelockt hatte, ohneweiters verurtheilte, ohne mehr von ihr zu wissen, als daß sie jung und schön war, zwei Eigenschaften, welche die moderne Welt nicht so leicht vergibt, umsomehr, wenn der Gegenstand des Reides ein Weib ist, ein wehr- und schutzloses Weib, über welches der Stab gar schnell gebrochen ist, wie auch Lionel das jetzt über die junge Gattin Sir Ralphs that, ohne sie zu kennen, ohne zu ahnen, wer sie sei, daß sie identisch war mit jenem Mädchen, welches — damals in Brüssel — einmal seinen Lebensweg gekreuzt hatte und das seitdem ihm vorschwebte als ein schönes, unvergeßliches, unerreichbares Phantasiegebilde. . . .

(Fortsetzung folgt.)

(29. Fortsetzung.)

genug, aber das war immer nur ein

Trojana. Trojana liegt an der Reichsstraße in der Nähe der Grenze zwischen Krain und Steiermark und ist von den nächstgelegenen Telegraphenstationen Lutowitz in Krain und Franz in Steiermark so weit entfernt, daß man dieselben wegen der bedeutenden Entfernung von Trojana nur in den seltensten Fällen benutzen kann. Trojana liegt in der Ortsgemeinde Sanct Oswald, welche bei der letzten Volkszählung 2759 Seelen zählte. Die Telegraphenstation würde nicht allein den 31 Dörfern und 17 Weilern der gedachten Gemeinde, sondern auch den nächstgelegenen Gemeinden der Gerichtsbezirke Egg und Vitzai zustatten kommen. In der Ortsgemeinde St. Oswald sind 42 selbstständige Gewerbetreibende, unter diesen 13 Mühlen- und Sägebesitzer. Der Handel mit Holz, Lohe und Landesproducten ist ziemlich lebhaft, und haben die Händler zumeist Verbindungen mit den Geschäftsleuten in Laibach und Triest. Da in der Gemeinde St. Oswald und in den Nachbargemeinden bedeutende Wäldungen bestehen, so ist zu erwarten, daß sich der Holzhandel noch lebhafter gestalten wird. Die Telegraphenstation würde auch dem Gemeinde-Amt St. Oswald, den Pfarrämtern Gemsenitz, St. Gotthard, Kolovrat und Sanct Oswald, den Reisenden und den durchmarschierenden Soldaten zustatten kommen.

Da nicht geleugnet werden kann, daß eine Telegraphenstation Gewerbe, Handel und Verkehr fördern würde, so beantragt die Section: Die geehrte Kammer wolle sich in ihrem Berichte an die k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest für die Errichtung einer postcombinirten Telegraphenstation in Trojana aussprechen. — Der Antrag wurde angenommen.

— (Localbahn Laibach-Stein.) Das k. k. Handelsministerium hat unter dem 25. August d. J. das von den Concessionären Oscar Baron Lazarini und Alois Prasnitzky vorgelegte Detailproject für die politische Begehung, Enteignungsverhandlung und Stationscommission genehmigt und zur Abhaltung der politischen Begehung an die k. k. Landesregierung übersendet. Dem Vernehmen nach wird daher noch in diesem Jahre der Bauconsens erteilt werden und der Bau an den schwierigsten Stellen beginnen, insbesondere bei der Eisenbahnbrücke über die Save nächst Jeschja-Tschernutsch und beim Tunnel im Zuge der Schlepfbahn bei Stein. Die Concessionäre sollen beabsichtigen, demnächst die Lieferungen für die Piloten und sonstigen Brückenholzer aus Lärchenholz sowie circa 30.000 Stück Localbahnschwellen zu vergeben. Die politische Begehung dürfte im Laufe des Monats September durchgeführt werden.

— (Parlamentarisches.) Nach einer Meldung des „Prager Abendblatt“ dürfte der permanente Strafrechtsgesellschaft des Abgeordnetenhauses noch vor Wiederaufnahme der Reichsrathsverhandlungen wieder zusammentreten, um den Bericht über den bekanntlich bereits durchberathenen neuen Strafrechtsgesetzentwurf festzustellen. Es besteht nämlich die Absicht, den Strafrechtsgesetzentwurf so bald als möglich und jedenfalls noch in der gegenwärtigen Legislatur-Periode vor das Plenum zu bringen, beziehungsweise der Erledigung zuzuführen.

— (Schulnachricht.) Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat den disponibel gewordenen Director der Staats-Unterrichtsschule in Sereth, Herrn Dr. Rudolf Junovicz, der Staatsrealschule in Laibach zur Dienstleistung zugewiesen und mit der Leitung dieser Anstalt provisorisch betraut.

— (Diamantene Messe.) Am 15. d. M. wird Herr Franz Globocnik, fürstlich-bischöflich geistlicher Rath und Pfarrer in St. Georgen am Tabor, sein 60jähriges Priesterjubiläum in feierlicher Weise begehen.

— (Pferdeprämierung in Veas.) Man berichtet uns von dort unterm Vorgefrigen: Bei der heute hier stattgehabten Pferdeschau wurden vorgeführt: zwei Hengste, zehn Mutterstuten mit Fohlen, fünf junge (dreijährige) gedeckte Stuten, achtzehn zweijährige und fünf einjährige Stutfohlen. Prämien erhielten: a) für Mutterstuten mit Saugfohlen: Johann Gogola aus Studenice 40 fl., Johann Marout aus Rothwein 25 fl., Anton Zupan aus Bresnitz 20 fl., Thomas Presern aus Veas 20 fl., Johann Bretner aus Hösle und Franz Legat aus Veas je eine Medaille; b) für junge Stuten: Andreass Olšic aus Oberottol 20 fl., Johann Fiedlich aus Bach 30 fl., Anton Snidar aus Zgoš 15 fl., Michael Zupan und Johann Bernard, beide aus Aft, je eine Medaille; c) für ein- und zweijährige Stutfohlen: Anton Marichol aus Graze 15 fl., Johann Gogola aus Graze 10 fl., Franz Walland aus Veas 10 fl., Johann Walland aus Glebe 10 fl., Josef Palosnik aus Podgoro, Josef Bidiz aus Veas und Alois Knafel aus Mischnach je eine Medaille; Privatpreise eines Freundes der Landwirtschaft erhielten: Mathias Marout aus Hofsborf 10 fl. und Friedrich Homann aus Rahmannsdorf 10 fl.

— (Ein früher Herbst in Aussicht.) Die Bienen prophezeien durch ihre Thätigkeit ein baldiges Ende der Honigtracht, also den baldigen Eintritt des Herbstes. In gewöhnlichen Jahren werden die männlichen Bienen erst im Monate August zum Stocke hinausgetrieben. Heuer nahm jedoch schon in der zweiten Hälfte des Monats Juli die Drohnenschlacht ihren Anfang. Die

in einzelnen Stöcken vorhandene Drohnenbrut wird von den Bienen herabgerissen und aus den Stöcken herausgeworfen.

— (Besitzwechsel.) Die Besitzung „Unterrosenbach“ mit sammt dem ganzen fundus instructus wurde vom hiesigen Bäckermeister Josef Cad um den Betrag von 24.500 fl. käuflich erworben.

— (Ernennungen.) Der Justizminister hat den Adjuncten der Männer-Strafanstalt in Stein a. D., Josef Reisel, zum Controlor und den Landesgerichts- und Gefangenhause-Arzt, dann Hilfsarzt in der Landes-Freianstalt zu Klagenfurt, Dr. Johann Schimm, zum Hausarzt in der neuen Männer-Strafanstalt zu Marburg ernannt.

— (Erhöhung der Eisenpreise.) Man telegraphirt uns aus Prag: Das Central-Verkaufsbureau der böhmischen Eisenwerke hat den Grundpreis für Walzeisen um 75 kr. und den Grundpreis für Grobbleche (Kessel- und Reservoirbleche) um 85 kr. per Meter-Centner erhöht.

— (Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Oberch im politischen Bezirke Tschernembl wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Michael Kojan von Dragatsch, zu Gemeinderäthen Johann Gorše von Zapudje, Johann Rogina von Marajc und Johann Medosch von Oberch.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Btg.“ Jaroslau, 3. September. Se. Majestät der Kaiser ist mit dem Statthalter vormittags hier eingetroffen. Auf der Hieherreise wurde Se. Majestät in Kratau, Bochnia, Larnov und Rzeszow feierlich begrüßt; in Kratau wurde der Kaiser vom Statthalter, den Behörden und der Geistlichkeit empfangen. Der Kaiser sprach seinen Dank aus und sagte, er besuche Galizien immer gerne, weil er eines herzlichen Empfanges sicher sei. Durch die festlich decorierte Stadt Jaroslau fuhr der Kaiser nach Pawlosiew, wo sich bis 6. September das Hauptquartier befindet. Dort waren die Kirchenfürsten, Geheimräthe, der Adel und die Abgeordneten versammelt. Namens des Landtages und des Adels begrüßte Landmarschall Tarnowski den Monarchen, versicherte ihn der unerschütterlichen Treue beider Volksstämme Galiziens und sagte, wenn der Kaiser auswärts solche Ehrerbietung und Begeisterung wahrnehme, umso größer müsse die Verehrung seitens seiner Völker sein. Insbesondere die Polen, welche dem Kaiser alles verdanken, seien ihm dankbar. Der Kaiser betonte, er sei für das Wohl Galiziens besorgt, dessen Vertreter stets opferwillig für die Machtstellung des Reiches einstehen.

Czernowitz, 3. September. Die Flüsse Czernemosz, Pruth, Sereth und Suczawa sind ausgetreten. Die Bahnbrücken über den Pruth bei Repokolouk und über den Sereth bei Czereptouk wurden unterwaschen, so daß die Pfeiler sich senkten. An den Localbahnen Verhometh, Carapczin, Czudin wurden alle Objecte sowie die Schienenstränge beschädigt. Der Czernemosz überschwemmte die Ortschaften Repokolouk, Biedekouk, Verhometh, Kewatouk, theilweise auch Dobouk, Seipenitz, Luzan, Kogmann, Leukouk. Im Czernowitzer Bezirke wurden die Häuser und Wirtschaftsgebäude arg beschädigt; alle Einrichtungstücke, die Frucht- und Futtervorräthe sowie das Vieh fortgeschwemmt und die Felder verwüstet. Hunderte von Familien haben alle ihre Habe verloren und sind brotlos. So viel bisher bekannt, sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen. Die politischen Beamten und die Gendarmerie betheiligten sich in hervorragender Weise an den Rettungsarbeiten. Die Orte Storozhnyk und Zadova im Storozhnyker Bezirke wurden durch den Sereth überschwemmt und in Zadova achtzig Häuser unter Wasser gesetzt. Von Czernowitz selbst ist ein Theil der unteren Stadt, darunter die Dampfbreitsäge und die Schlossmann'sche Dampfmühle, überschwemmt worden, wobei sich großer Schaden an Gebäuden und Vorräthen ergab. Aus den am Pruth-Ufer gelegenen Häusern wurden über 100 Menschen durch die aufopfernde Thätigkeit der Feuerwehren delogiert und gerettet. An der Herstellungs provisorischer Verbindungen nach allen Richtungen wird gearbeitet, und ist der Verkehr größtentheils wieder aufgenommen.

Gmunden, 3. September. Die Herzogin von Cumberland ist heute mittags mit dem ältesten Prinzen und der ältesten Prinzessin für kurze Zeit zu einer Familienzusammenkunft bei dem dänischen Königs-paare nach Fredensborg abgereist.

Zara, 3. September. Statthalter FML. von Blazetovic, welcher gestern abends auf der Durchreise in Spalato eintraf, wohnte heute den gegenseitigen Manövern der Garnisonen von Spalato und Sinj bei und reiste sodann behufs Vornahme der Inspecierung nach Sinj.

Paris, 3. September. In Bisinet nächst Paris haben drei Schwestern, ältere ledige Damen, die gänzlich verarmt waren, sich erschossen, nachdem sie ihr

Haus angezündet und zuvor auch alle ihre Haushiere, Pferd, Hund und Kaze, erschossen hatten.

Zanzibar, 3. September. Der Sultan beschloß, eine Gesandtschaft nach Berlin zu senden, um den Kaiser zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen. Die Gesandtschaft soll heute abreisen.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichische Nothe-Kreuz-Lose.

Bei der vorgestern mittags 12 Uhr vorgenommenen Bräunungsverlosung wurden nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 15.000 fl. auf Serie 8911 Nr. 11, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf Serie 7972 Nr. 9; ferner gewannen je 500 fl.: S. 1466 Nr. 26, S. 2611 Nr. 40; je S. 5091 Nr. 32, S. 8655 Nr. 48 und S. 11.116 Nr. 40; je 100 fl.: S. 192 Nr. 32, S. 1317 Nr. 7, S. 2463 Nr. 35, Serie 100 fl.: S. 10.205 Nr. 50, S. 10.298 Nr. 31, S. 10.612 Nr. 23, S. 10.700 Nr. 26, S. 11.275 Nr. 17 und S. 11.391 Nr. 45; je 50 fl.: S. 1774 Nr. 40, S. 1927 Nr. 31, S. 2212 Nr. 41, S. 2227 Nr. 44, S. 2576 Nr. 41, S. 4409 Nr. 23, S. 4681 Nr. 49, S. 8060 Nr. 23, S. 11.722 Nr. 49 und Serie 11.847 Nr. 44. — In der folgenden Teilungsziehung wurden nachstehende 33 Serien: 767 897 1066 1120 1728 1945 2352 2616 3277 4381 4644 4877 5168 5462 5770 6537 7040 7272 7277 9875 8582 8921 9128 9361 9761 9816 9841 9843 9878 9935 11.413 11.554 und 11.901 gezogen, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 12 fl. ö. W. eingelöst werden.

Rudolfswert, 2. September. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Butter pr. Kilo	—	90
Korn	4	88	Eier pr. Stück	—	8
Gerste	4	54	Milch pr. Liter	—	44
Hafer	2	27	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Halbfrucht	5	20	Kalbsteisch	—	48
Heiden	4	54	Schweinefleisch	—	32
Hirse	4	88	Schöpfenfleisch	—	25
Kukuruz	4	88	Hähnchen pr. Stück	—	14
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	1	62	Tauben	—	2
Fisolen per Hektoliter	5	52	Huhn pr. M.-Ctr.	—	1 80
Erbisen	5	52	Stroh 100	—	—
Linzen	5	85	Holz, hartes, pr. Cubit.	—	2 40
Leinsamen	8	12	Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Holz, weiches, pr. Cubit.	—	—
Schweinschmalz	—	80	Meter	—	—
Speck, frisch	—	72	Wein, roth., pr. Hekt.	—	—
Speck, geräuchert	—	80	Wein, weißer	—	—

Die Weinpreise variirten zwischen 11 und 13 fl.

Verstorbene.

Den 3. September. Anton Cigoj, Hausbesitzer, 81 J. Alter Markt 26, Herzfehler.

Im Spitale:

Den 1. September. Johann Polansky, Arbeiter, 50 J., Osteomyelitis spontanea.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Veränderung
1	7 U. Mg	737.9	15.0	windstill	Nebel	0-70 Regen
2	2 U. N.	737.6	25.4	D. schwach	heiter	—
3	9 U. Ab.	738.6	17.6	D. schwach	heiter	—

Morgennebel, dann heiter, schwül; nachmittags Gewitterwolken, nach 5 Uhr heftiger N.D., geringer Regen, abends einig lebhaftes Blize, dann Aufheiterung. Das Tagesmittel der Wärme 19.3°, um 2.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglic

Schwarze, weiße und farbige Seiden-

damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 per Meter (18 Quat.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5831) 9-7



Christine Frein v. Lazarini, herzoglich-javonische Stiftdame gibt im eigenen Namen und dem ihrer Schwester Mathilde Ursini Gräfin von Wladow, Sternkreuz-Ordens-Dame, die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Bruders

Alexander Freiherrn v. Lazarini

k. k. Kämmerer und Major im Ruhestande

welcher heute den 3. September 1889 nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesacramenten, im 69. Lebensjahre selig entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verstorbenen wird am 6. September um 9 Uhr vorm. von Belles nach Fiednigg überführt und dort um 3 Uhr nachmittags nach feierlicher Einsegnung in der Familiengruft beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in Belles und Fiednigg am 7. September gelesen werden.

Belles am 3. September 1889.

Beerigungsanstalt des Franz Döberle.

Course an der Wiener Börse vom 3. September 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.			Gründentl.-Obligationen			Diverse Lose			Actien von Transport-Unternehmungen.			Industrie-Actien		
(per Stück).			(für 100 fl. C.R.).			(per Stück).			(per Stück).			(per Stück).		
Geld	Bare		Geld	Bare		Geld	Bare		Geld	Bare		Geld	Bare	
5% einheitliche Rente in Noten	83.50	83.70	5% galizische	104.60	105.00	Crebitlose 100 fl.	181.50	182.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	230.00	230.50	Baugel., Wg. Def. 100 fl.	86.75	87.75
1854er 4% Staatsloose	84.30	84.50	5% mährische	110.25	110.75	Clary-Lose 40 fl.	59.00	59.75	Alfred-Nyman-Bahn 200 fl. S.	230.00	230.50	Eggen-Eden- und Stahl-Ind.	186.25	186.75
1860er 5% Staatsloose	132.00	133.00	5% Krain und Küstenland	109.50	110.50	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	125.00	128.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.	235.00	237.00	in Wien 100 fl.	88.00	89.00
1860er 5% Staatsloose	135.00	136.00	5% niederösterreichische	105.00	106.00	Öfener Lose 40 fl.	23.75	24.50	Westbahn 200 fl.	334.00	335.00	Eisenbahn-Weg., erste 80 fl.	188.25	188.75
1864er Staatsloose	144.00	145.00	5% steirische	104.70	105.10	Palffy-Lose 40 fl.	59.75	60.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	373.00	376.00	„Ebenmühl“, Papierf. u. B.-G.	55.50	56.00
5% Dom.-Bdbr. à 120 fl.	173.75	174.25	5% kroatische und Slavonische	104.70	105.10	Rothem Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl.	60.25	61.25	Drauf-Eden-Graben 500 fl. C.R.	1028.00	1032.00	„Eisenbahn“, Papierf. u. B.-G.	104.00	106.00
5% Oest. Goldrente, steuerfrei	151.40	151.80	5% siebenbürgische	104.70	105.10	Rudolph-Lose 10 fl.	20.50	21.25	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	373.00	376.00	„Eisenbahn“, Papierf. u. B.-G.	86.25	86.75
Deferr. Rentenrente, steuerfrei	109.90	110.10	5% Temeser Banat	104.70	105.10	Salm-Lose 40 fl.	62.25	63.00	Deferr. 500 fl. C.R.	187.25	189.00	„Eisenbahn“, Papierf. u. B.-G.	87.00	87.75
	99.50	99.70	5% ungarische	104.70	105.10	St.-Genois-Lose 40 fl.	63.25	64.25	Drauf-Eden-Graben 500 fl. C.R.	187.25	189.00	„Eisenbahn“, Papierf. u. B.-G.	87.00	87.75
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.			Andere öffentl. Anlehen.			Bau-Actien			Bau-Actien			Devisen.		
(per Stück).			(für 100 fl.).			(per Stück).			(per Stück).			(per Stück).		
„Eisenbahn“ in G. steuerfrei	123.25	124.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	123.00	123.50	Anglo-Deferr. 200 fl. 60% C.	134.30	134.60	Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silber	222.75	223.00	Deutsche Wäge	58.20	58.30
„Eisenbahn“ in Silber	115.00	116.00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	123.00	123.50	Bankverein, Wiener 100 fl.	110.30	110.60	Rudolph-Bahn 200 fl. Silber	112.25	112.50	London	119.85	119.90
„Eisenbahn“ in Silber	103.00	103.50	Anlehen der Stadt Wetz.	113.00	113.50	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00	Paris	47.20	47.25
„Eisenbahn“ 200 fl. C.R.	240.00	242.00	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.75	106.50	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00	Präm.-Anl. d. Stadtgen. Wien	145.75	146.25	Böhm.-Anst. 200 fl. S. 40%	279.50	280.00	Staatseisenbahn 200 fl. Silber	222.75	223.00			
„Eisenbahn“ 200 fl. S. 20.	216.00	218.00												